

Verwirrung: Lerntheorien, Didaktische Modelle und überhaupt

Beitrag von „ambrador“ vom 10. März 2008 16:24

na ich ahnte ja schon, dass man mir nicht glaubt, dass der Behaviorismus *keine* Theorie ist (allgemein) und im Speziellen also auch keine LERNtheorie.

Andeutungsweise habe ich schon versucht mit dem Hinweis auf das "Reiz-Reaktions-Schema" den Behaviorismus madig zu machen.

Wo würdest du "Lernen" hinschreiben, wenn du ein Schema der folgenden Art siehst?

Reiz -> Black-Box (= Gehirn des Menschen) -> Reaktion.

Einen Kreis drummachen und darunter "Lernen" schreiben?

Der eigentlich interessante Teil "-> Black-Box ->" wird von den Behavioristen als prinzipiell außerhalb von Beschreibungs- und Analysemöglichkeiten angesehen. Was bleibt ist dann eigentlich "Reiz Reaktion" (sogar ohne den angedeuteten Pfeil). Natürlich ist *das* der "Traum" der Pädagogik: die Reize herausfinden, die zu den gewünschten Reaktionen führen. Als "Nürnberger Trichter" bemüht sich eine ernsthafte Pädagogik solche Träumereien als ebensolche bloßzustellen.

Ob das Ganze durch das Konzept des "operanten Konditionierens" gerettet werden kann, würde ich bezweifeln. Allerdings gibt es auch heute noch Leute die sich als (Neo)Behavioristen bezeichnen würden. Ich befürchte sie befinden sich auf der Suche nach dem heiligen Gral der Pädagogik und Träumen noch immer Comenius Traum von *der* Lehrmethode (die es nicht gibt).

Dazu Heinz von Foerster in "Entdecken oder Erfinden" S. 85:

"Wie Sie wissen, hat Pawlow die ersten großen Experimente gemacht mit den Hunden, wo er den abhängigen Reflex entdeckt hat.

Seine Experimente sind so wunderbar beschrieben von ihm, er hat seine Experimentalbücher so genau geschrieben, dass seine Experimente immer wieder wiederholt werden können. Also: Da ist der Hund, den hat er auf den Tisch gestellt, da ist das große Fenster, da das kleine Fenster, der Assistent ist gekommen mit seinem weißen Kittel und hat dem Hund das Fleisch gezeigt; der Hund hat das Fleisch gesehen, und natürlich ist ihm das Wasser im Mund zusammengelaufen, in der Fachsprache heißt das: er hat >salviert<, und kaum hat der Hund salviert, so hat man ihm das Stück Fleisch gegeben und eine Glocke geläutet. Das geht so eine Woche, wird so gemacht und wiederholt, zum Schluss kommt der Assistent herein, zeigt ihm gar kein Fleisch, klingelt die Glocke, und der Hund salviert, das heißt, der glaubt, jetzt kommt

das Fleisch.

Gut, das hat er veröffentlicht, und dafür hat Pawlow den Nobelpreis bekommen.

Ein polnischer Experimentalpsychologe hat gesagt, der Pawlow hat alles so wunderbar aufgeschrieben, wir können dieses Experiment jetzt wiederholen.

So: Hund, großes Fenster hier, kleines Fenster da, Assistent kommt herein mit Fleisch, läutet die Glocke, das hat alles wunderbar funktioniert.

Und jetzt kommt das experimentum crucis: wo der Assistent reinkommt und nur mit der Glocke läutet. Konorski, der Experimentator, hat heimlich, ohne dem Assistenten etwas zu sagen, den Klöppel aus der Glocke genommen. Also, der Assistent kommt rein, schwingt die Glocke und: stumm. Der Hund salviert!

Also hat Konorski gesagt: Dieses Klingeln war ein Reiz für Pawlow, und nicht für den Hund! Und leider muss ich Ihnen sagen: Konorski hat dafür nicht den Nobelpreis bekommen!"